

Das Champagnermärchen.

Großvater's Geburtstag war gekommen und zu diesem alle Kinder und Enkel mit schönen Blumen, Geschenken und Glückwünschen.

„Das Beste bringe ich aber heut!“ sagte Onkel Fritz, der Kinder Liebling, der immer die Taschen voll von Zuckerwerk für sie hatte, — „aber das kommt erst beim Mittagsbrod!“ —

Was war nun das? — Endlich setzte man sich zu Tisch und da kam Onkel Frizens's Johann mit einem großen Korbe zur Stube herein. Aus demselben zog er ganz wunderliche Flaschen, wie sie die Kinder noch niemals gesehen hatten; sie trugen schwarze Röcke und ein goldnes Brustschild und vor Allem köstliche silberne Mützen und Halskrausen. —

„Hier ist Champagner!“ — sagte Onkel Fritz, „wir Alle wollen unsers Großpapas Gesundheit trinken und das kann man nur mit diesem Getränk, denn das ist der König alles Weines, drum hat er eine silberne Krone und ein goldnes Brustschild!“ —

Das gefiel den Kindern und sie jubelten Onkel Fritz zu, der immer einen Spaß für sie wußte und der ihnen vor allen Dingen so prächtige Geschichten erzählte, wie Niemand weiter auf der Welt.

Heut nun brachte er statt einer Geschichte einen ganzen Korb voll, sagte er, denn in jeder dieser Flaschen mit schwarzem Rocke und silberner Krone steckten wohl zehn Mal so viel Märchen und Lieder, als er selbst nur je in seinem Märchensacke gehabt hatte. —